

tigkeit der Organisation. Selbst homöopathische Aerzte haben ein hartes Urtheil über die Anstalt, wie sie früher war, ausgesprochen; sie ist aber reorganisiert. Man hat einen andern Arzt an die Spitze gestellt und seit Michaelis 1839 ist eine andere Einrichtung getroffen worden. Sie wird nun hoffentlich allen Anforderungen entsprechen, die man aufstellen kann. Wenn man ihre Leistungen übrigens mit den Leistungen in ähnlichen Anstalten vergleicht, so wird sie im Ganzen nicht sehr zurückgeblieben sein. Unter c. spricht man von der Mangelhaftigkeit der Localität und von der ungesunden Lage. Die hat sie aber gemein mit dem Leipziger Stadtkrankenhaus. Das liegt eben so ungesund. Die Räumlichkeit mag schlecht sein. Wo sollen aber die Mittel zur bessern Einrichtung herkommen? Dann hat man gesagt, „die Medicamente könnten nur mangelhaft aufbewahrt, und daher gegen Verderben nicht genugsam geschützt werden.“ Die homöopathischen Medicamente sind aber dem Verderben nicht so leicht unterworfen, wie z. B. Kräuter- oder Pflanzenextracte, welche allerdings eine sorgfältige Aufbewahrung erfordern. Man sagt ferner: „der Unterricht für Studierende habe seit mehreren Jahren gänzlich aufgehört.“ Der Unterricht ist aber wieder im Gange und es sind sogar ausländische Aerzte da, um sich dessen zu bedienen. Wenn unter d. gesagt ist „die zc. mit sich,“ so gilt es hier wohl nur einer individuellen Beschuldigung des Unterarztes; es ist aber jetzt ein anderer angestellt. Ebendasselbst ist von der Begünstigung des Selbstdispensirens die Rede; dies ist nun aber ein Vorwurf, der jedes Krankenhaus treffen könnte, folglich zu allgemein ist. Unter e. heißt es: „Ueberhaupt geht die abnehmende Theilnahme des Publikums — die habe ich schon erwähnt — und der Aerzte an der fraglichen Anstalt sowohl, als auch an der ganzen Heilmethode überhaupt, theils aus der auffallenden Verminderung des Besuchs der Anstalt durch auswärtige Aerzte, theils aus der abnehmenden Zahl der sich zur Hauskur anmeldenden, oder das dortige Klinikum und Poliklinikum benutzenden Individuen, theils endlich durch die stete Abnahme des Ertrags der Collecten und Subscriptionen hervor.“ Da muß ich doch bemerken, diese Collecten und Subscriptionen sind zum großen Theil aus dem Auslande geflossen. In mehreren Orten des Auslandes, z. B. in München und Wien hat man neuerlich selbst dergleichen Anstalten gegründet. Also ist es kein Wunder, wenn die Beiträge von dorthier wegbleiben. Warum man nun die von der zweiten Kammer mit 600 Thlr. beantragte Unterstützung herabsetzen will, davon sehe ich keinen Grund ein. Es ist allerdings kein Maßstab vorhanden, wornach der Beitrag des Staates zu bemessen ist; es ist ein willkürlicher, aber ebenfalls kein Grund, die 600 Thlr., die ohnedies nicht viel sind, herabzusetzen. Bei dem Antrage auf 600 Thlr. liegt doch wenigstens das Anhalten vor, daß das Petitum auf 600 Thlr. gerichtet ist. Was sind übrigens 600 Thlr. als einzige Bewilligung für die Homöopathie? Im Vergleich mit dem, was für die Allopathie geschieht, scheinen sie eine sehr homöopathische Gabe zu sein. Wir haben keinen Lehrstuhl, keine Anstellung für homöopathische Aerzte. Wir wollen uns doch ja nicht das Ansehen geben, als wenn wir die

Homöopathie unterdrücken wollten; wir wollen uns doch ja nicht das Ansehen geben, als wollten wir eine Staatsmedizin, eine alleingefundmachende Medizin einführen. So sieht es beinahe aus; denn ich glaube, allopathische Aerzte, und ich möchte sagen, gerade die hochgestellten unter ihnen, scheinen auf vollkommene Vertilgung der Homöopathie auszugehen. Wenn wir für das Klinikum etwas mehr thun, so geben wir auch den jungen Aerzten Gelegenheit, sich zu bilden und gewinnen dadurch soviel, daß sie nicht auf Kosten der Patienten Erfahrungen sammeln, weil sie unter den Augen von erfahrenen Aerzten Erfahrungen machen können.

Staatsminister Rostk und Schmidt: Ich muß zuvörderst erklären, daß ich mich vollkommen außer Stand befinde, etwas auf das zu erwiedern, was der geehrte Herr Secretair gesprochen hat, weil ich ihn nicht verstanden habe. Es mag dies vielleicht an mir liegen. Im Allgemeinen aber habe ich zu bemerken, daß das Ministerium erwarten muß, was die geehrte Kammer in dieser Angelegenheit beschließen wird. Nach der dermaligen Sachlage kann das Ministerium seinerseits keine Veranlassung haben, ein Postulat zu stellen. Es hat durchaus keinen Grund, in die Wahrhaftigkeit des vorliegenden Berichts den geringsten Zweifel zu setzen. Der Bericht hat gelobt, was zu loben, getadelt, was zu tadeln war. Es geht aus demselben hervor, daß die Beobachtung der Anstalt eine gründliche gewesen ist. Der Berichterstatter sagt, er habe seit seiner Einweisung die Anstalt gegen fünfzig Mal besucht und Alles notirt, was er bemerkenerwerth erachtet. Das Gutachten ist datirt vom Juni des vorigen Jahres. Ob sich seitdem die Beschaffenheit und die Leistungen der Anstalt gebessert haben, darüber liegt dem Ministerium nichts vor. Die Staatsregierung ist gewiß stets geneigt, das Nützliche zu fördern und zu unterstützen; wo ihr aber eben die Nachweisung der Nützlichkeit nicht vollständig nachgewiesen ist, wie hier, da wird sie Anstand nehmen, ein Postulat zu stellen.

Graf Hohenthal (Püchau): Ich will die Geduld der verehrten Kammer nicht lange ermüden und mir für die Homöopathie nur ein Paar homöopathische, d. h. kurze Worte erlauben. Mit der Ansicht der verehrten Deputation bin ich nicht einverstanden. Sie mußte bei ihrem Berichte von der Ansicht ausgehen, daß die Homöopathie nützlich sei oder nicht. Ist sie nicht nützlich, so scheint mir auch eine Bewilligung von nur 300 Thlr. für das Nichtnützliche zu viel; ist sie aber nützlich oder kann sie dies werden, so gebe man ihr die Mittel, daß sie nicht kärglich vegetire, sondern blühe und gedeihe. Ich fordere dies um so mehr, da es sich bei der Leipziger Anstalt nicht allein um Entscheidung eines wissenschaftlichen Streites, sondern um das Wohl der leidenden Menschheit handelt. Für meine Person habe ich zur allopathischen Fahne geschworen; ich muß aber dennoch das große Verdienst der Homöopathie anerkennen, was hauptsächlich darin besteht, daß dieses neue System viele Mißbräuche der Allopathie abgestellt hat. Dieses Verdienst kann ihr nicht abgesprochen wer-